

«Reisen ohne Zertifikat kaum möglich»

Die EU arbeitet an einem «Grünen Impfpass», um uneingeschränktes Reisen zu ermöglichen. Liechtenstein ist ebenfalls involviert.

Desirée Vogt

Die Schweiz arbeitet an einem «Covid-Zertifikat», die EU an einem «Green Pass»: Beide sollen ab Sommer das Reisen vereinfachen. Der Bundesrat will das schweizerische Covid-Zertifikat, das mit dem europäischen kompatibel sein soll, zudem zu einem zentralen Element für die nächsten Öffnungsschritte machen. Und Liechtenstein? Wird sich wohl der einen oder anderen Variante eines digitalen Impfbzertifikates anschliessen, wie Regierungschef Daniel Risch heute bei Radio Liechtenstein bestätigte. Er sprach dabei vom «Green Pass». Risch erklärte weiter, weshalb ein kompletter Öffnungsschritt zur Zeit nach wie vor gefährlich wäre und wie es weitergehen soll.

«Letztlich muss es die Regierung verantworten»

Egal, welche Lösung Liechtenstein am Ende wählt – für Regierungschef Daniel Risch ist wichtig, dass ein digitaler Impfpass nicht nur für Geimpfte, sondern auch für Getestete und Genesene gilt. «Wir sind deshalb auch in die Bestrebungen der EU zur Einführung eines «Green Pass» involviert und werden uns dem nicht verwehren können. Auch die Liechtensteiner wollen im Sommer reisen – ohne Zertifikat wird das kaum möglich sein. Deshalb müssen wir schauen, dass wir so schnell wie möglich dabei sind», sagte Risch bei Radio L. Gestern durften auch die Gar-



Daniel Risch | Regierungschef

Regierungschef Daniel Risch äusserte sich gestern zu den nächsten Schritten in der Coronapandemie.

Bild: Screenshot

tenterrassen wieder öffnen – Eine Woche, nachdem dies auch in der Schweiz möglich ist. Von einer «angezogenen Handbremse», also vorsichtigen Öffnungsschritten möchte der Re-

gierungschef trotzdem nicht sprechen. Beziehungsweise komme es darauf an, wen man frage. «Die Ärzteschaft sieht unsere Lockerungen durchaus kritisch. Und am Ende ist es die

Regierung, welche die Massnahmen verantworten muss», so Risch. Deshalb sei man auch nicht auf die Forderung der Gastronomie eingegangen, deren Türen wieder ab 1. Mai zu

öffnen. «Die Gefahr ist einfach zu gross. Und eine komplette Öffnung ohne flankierende Massnahmen wäre nicht zu verantworten.» Schon gar nicht wolle man eine Situation wie im

vergangenen Herbst, als die Gastronomie erst geöffnet und nach kurzer Zeit wieder geschlossen werden musste. «Der Schritt, den wir nun gegangen sind, ist allerdings verantwortbar. Und verbunden mit der Hoffnung, dass mit viel Disziplin, Testen und Impfen bald noch mehr möglich ist», äusserte er sich zu den seit Montag geltenden Massnahmen.

Zuversichtlich, dass sich Impfrate noch erhöht

Zwischen 45 und 50 Prozent der Impfberechtigten will sich impfen lassen. «Das ist zum jetzigen Zeitpunkt o. k., aber wir brauchen mehr», hofft der Regierungschef auf noch mehr Anmeldungen. Doch er könne auch verstehen, wenn sich einige mit Blick auf die Warteliste noch Zeit mit der Anmeldung lassen. «Wer sich schnell impfen lassen wollte, konnte dies tun und die ersten wurden bereits geimpft. Nun gehen jeweils bei neuen Impfterminen aber auch immer wieder neue Anmeldungen ein. Die Impfrate wird sich also sicher noch erhöhen», zeigt sich Risch zuversichtlich.

Einen ganz dicken Strich durch die Rechnung machen kann allerdings nach wie vor eine Mutation, die gegen die bereits zugelassenen Impfstoffe immun ist. «Davor hat man zu recht Respekt. Und deshalb betonen wir auch, dass die Lage noch fragil ist», so Risch. Nach wie vor bedürfe es eines gemeinsamen Kraftaktes, um der Pandemie Herr zu werden.

VP Bank verliert ein Berater-Team an die LLB

Ein überraschender Wechsel mit Nachklang: Vier Kundenberater verlassen die VP Bank und gehen zur LLB.

Im internationalen Private Banking wird Wachstum derzeit von Akquisitionen geprägt, doch auch der Wechsel ganzer Teams ist gang und gäbe. Bei Schweizer Banken vorexerziert, so wechseln auch hierzulande manchmal mehrere Mitarbeiter eines Unternehmens gleichzeitig zur Konkurrenz. Überraschend kam der Abgang dennoch, den die VP Bank derzeit verschmerzen muss, weil langjährige Mitarbeiter aus der selben Abteilung gehen. Wie die Bank gestern auf Anfrage bestätigte, geht ein Teil der Firmen-Kundenberater künftig neue Wege und wechselt zur LLB. Dazu zählt auch Patrick Cavelti, der Leiter der Abteilung Firmenkunden und Kredite, der bereits seit über zehn Jahren für das Institut tätig ist. «Wir bedauern es sehr, dass uns langjährige und geschätzte Kollegen verlassen», sagt Mediensprecher Sandro Möhr auf Anfrage. Die vier Kundenberater verlassen die VP Bank innerhalb der normalen Kündigungsfrist.

Wechsel kommt für die VP Bank unerwartet

Die Bank lässt sich von ihren Visionen aber nicht abbringen.

«An unserer Positionierung als Partner für Unternehmer rund um den Finanzplatz Liechtenstein ändert sich dadurch aber nichts», sagt Paul H. Arni als CEO der VP Bank. Er zeigt sich überzeugt, dass die Dienstleistungen und Angebote, welche die Bank im Rahmen ihrer Strategie 2026 erarbeitet, eine attraktive und auch zukunftsorientierte Alternative zur Konkurrenz darstellen.

«Der Wechsel der Mitarbeitenden wurde vom Mitbewerber, entgegen der branchenüblichen Praxis im Land, nicht mit uns abgesprochen. Das bedauern wir sehr, denn am Ende verlieren die Kundinnen und Kunden, wenn sich Dienstleistungen auf weniger Anbieter im Markt konzentrieren», fügt Arni hinzu.

LLB betont: «Wir haben nicht aktiv abgeworben»

Die LLB darf sich über den Neuzugang freuen, stellt aber klar: «Für die LLB ist das Firmenkundengeschäft ein strategisches Wachstumsfeld. Die Firmenkundenberater haben sich aufgrund dieses strategischen Bekenntnisses auf offene Stellen beworben. Die LLB hat



Der Wechsel der Mitarbeiter kam für die VP Bank unerwartet.

Bild: Keystone

sie nicht aktiv abgeworben und freut sich über die Verstärkung ihres lokalen Firmenkundengeschäfts», wie die Bank auf An-

frage betont. Dass es nicht einfach ist, einen langjährigen Mitarbeiter an die Konkurrenz zu verlieren, das weiss wohl jedes

Unternehmen – auch die Landesbank. So kam Anfang des Jahres auch der Wechsel von Roland Matt unerwartet. Der

langjährige CEO hatte sich entschieden, die Gruppe zu verlassen, um die LGT Bank AG zu leiten.

VP Bank angelt sich Ex-Kaderfrau von Pictet

Sesselwechsel in der Führungsriege sind demnach keine Seltenheit. So kann sich die VP Bank, die den asiatischen Markt ins Visier genommen hat, auch über einen Neuzugang freuen. Eine der angesehensten Bankerinnen in Asien, die unter anderem lange bei Pictet und der Credit Suisse tätig war, wechselte zur VPB. Sie wird sowohl für das Geschäft in Singapur als auch in Hongkong verantwortlich sein. «Ich freue mich sehr, Pamela Hsu Phua an Bord zu haben. Unter ihrer Führung werden wir gemeinsam unsere Aktivitäten in Asien ausbauen. Unser Ziel ist es, ein internationaler «Open Wealth Service Pioneer» zu sein, der sich auf Intermediäre und Privatkunden konzentriert», betonte Paul H. Arni Mitte April in einer schriftlichen Mitteilung. Asien spielt eine zentrale Rolle in der Strategie der Bank.

Dorothea Alber